

„Die Erwartung des MTV Isenbüttel ist vermessen und kommunalpolitisch höchst problematisch“

**Zu „MTV Isenbüttel:
Aus für den Sporthallen-
Bau? Oder doch nicht?“
vom 17. März**

Leserbrief

Der Artikel in der Gifhorner Rundschau am 17. März zum gescheiterten Hallenbau des MTV Isenbüttel kann nach meiner Auffassung nicht unkommentiert bleiben. Das Aufmacherbild suggeriert, dass die Bäume am Sportplatz schon 2011 gefallen sind, sodass die Halle auf dieser Fläche zeitnah gebaut werden könnte. Dies ist nicht der Fall, denn die auf Bitten des MTV abgeholzte Fläche wurde anschließend von der Gemeinde unter Zuhilfenahme von Fördermitteln wieder angepflanzt und mit viel Aufwand über zehn Jahre lang gehegt und gepflegt. Dass die Gemeinde nunmehr grundsätzlich bereit ist, auf dieser Waldfläche einen Hallenbau zuzulassen und das im Jahre 2023, einer Zeit also, in der das Thema Klima- und Naturschutz eine präsen- te Rolle in der Öffentlichkeit spielt, ist bemerkenswert.

Der im Artikel und auf der Homepage des MTV dargestellte Konflikt reduziert sich demgegenüber lediglich auf die finanzielle Seite und gipfelt in dem Vorwurf, dass die Gemeinde die Arbeit des Vereins nicht ausreichend fördert. Vergessen wird dabei, dass neben den jährlich angesetzten 30.000 Euro für die Platzpflege, die Gemeinde dem MTV im Rahmen der Vereinsförderrichtlinie für das laufende Jahr 27.000 Euro allgemeine Finanzhilfe und zusätzlich 2.000 Euro Investitionszuschuss als freiwillige Leistung zur Verfügung stellt. Vor diesem Hintergrund ist die Erwartung des MTV Isenbüttel, dass die Gemeinde dem Verein ein 5000 m² großes Grundstück „ohne weitere monetäre Belastung für den MTV“ zur Verfügung stellt, vermessenen und kommunalrechtlich höchst problematisch.

Die nunmehr überlegte Konzeption, die Erweiterung der Hallenkapazitäten im Bestand zu realisieren, ist zu unterstützen. Sie war aber auch schon bei den ersten Gesprächen zwischen Gemeinde und MTV Thema. Sollte dies final das Ergebnis sein, würde es dem Grundprinzip des nachhaltigen Bauens entsprechen. Aber es hätte auch den Vorteil, dass die Anwohner in der Nachbarschaft des Sportgeländes zufrieden sein können. Denn die bisher vorgesehene Konzeption unmittelbar an den bestehenden Wohngebäuden hätte Einfluss auf das Leben dieser Bürger gehabt.

Klaus Rautenbach aus Isenbüttel

© Wolfsburger Nachrichten 2023 - Alle Rechte vorbehalten.